

## GÄA – NACHRICHTEN

### Verleihung des sächsischen Tierschutzpreises 2012 an Betrieb Georg Ohler



Dass artgerechte Tierhaltung im Ökolandbau zum Selbstverständnis zählt und auch praktiziert wird, zeigt die vorbildliche Schweinehaltung des

Gäa-Landwirtes Georg Ohler aus Großdubrau in Sachsen. Für sein tierartgerechtes Management und seine besondere Stallkonzeption bekam der Betriebsleiter von Landschwein Großdubrau am 11. Oktober 2012: den Sächsischen Tierschutzpreis verliehen.

Der Betrieb Landschwein Großdubrau GmbH ist als ökologisch wirtschaftender Betrieb seit 2003 Mitglied im Anbauverband Gäa e.V. Mit der Motivation, tierartgerechte Schweinehaltung und regionale Vermarktungsstrukturen zu etablieren, baute der Betriebsleiter Georg Hans Ohler eine 2009 erworbene ehemalige Sauenzuchtanlage in einen modernen Sauen- und Mastschweinestall mit 100 Sauen und 600 Mastplätzen um.

PM und weitere Infos unter [www.gaea.de](http://www.gaea.de)

### Imker- und Bauertag 2012 Aktionsbündnis ruft VerbraucherInnen auf!



Am 21.12. fand in Börtewitz bei Riesa in Sachsen der 6. Bauern- und Imkertag des Aktionsbündnis gentechnikfreies Sachsen statt. Das Bündnis informiert mit dieser jährlich gutbesuchten Veranstaltung über aktuelle Trends, was den weltweiten Anbau und Zulassungsstatus von gentechnisch veränderten Pflanzen betrifft, schafft eine Netzwerkplattform und greift mit der Tagung brisante Themen – wie dieses Jahr u.a. die Verwendung und das Risiko von Glyphosat auf. Ein weiteres Themenfeld umfasste der Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen in Form von Importsoja als Futtermittel in breiten Teilen der konventionellen Tierhaltung. Darauf möchte das sächsische Aktionsbündnis mit einer Postkartenaktion aufmerksam machen. Mit dieser Unterschriftensammlung d.h. den Stimmen der VerbraucherInnen wird sich das Bündnis erneut an sächsische Verarbeiter wenden, um diese und angeschlossen die erzeugende Hand und Futtermittelmühlen für eine gentechnikfreie Produktion zu gewinnen. Es gibt bereits Akteure – wie die Riesaer Teigwaren, für deren Firmenphilosophie, eine gentechnikfreie Produktion selbstverständlich sind, wünschenswert wäre das Gros der Unternehmen für eine Produktion und Auslobung ohne Gentechnik zu aktivieren, um dem Verbraucherwunsch nach Wahlfreiheit nachzukommen.

[www.sachsen-gentechnikfrei.de](http://www.sachsen-gentechnikfrei.de)  
auch: [www.ohnegentechnik.org](http://www.ohnegentechnik.org)

## NACHRICHTEN

### Gesellschaftlicher Mehrwert des Ökolandbaus auf den Punkt gebracht

„Ist Bio denn wirklich gesünder?“ – Dies ist nur eine der vielen Fragen, die immer wieder gestellt werden, wenn es um Bio-Lebensmittel geht. Und: Sie werden mit dem wachsenden Bio-Markt und der zunehmenden Beliebtheit seiner Produkte immer häufiger, immer kritischer und nach wie vor oftmals vorurteilsbeladen und polemisch gestellt. Mit dem Argumentationsleitfaden des BÖLW in seiner 4. Auflage soll der Wirtschaftsansatz, der hinter „Bio“ steht, erklärt und die öffentliche Diskussion versachlicht werden.

[www.gaea.de/index.php?seite=verbraucher.html](http://www.gaea.de/index.php?seite=verbraucher.html)

### Abstimmung für GV-Kennzeichnung in Kalifornien gescheitert

Am 6.11. parallel zur Präsidentenwahl haben die Bürger im US-Bundesstaat Kalifornien darüber abgestimmt, ob Lebensmittel mit gentechnisch veränderten Bestandteilen gekennzeichnet werden müssen oder nicht. 47 % sprachen sich für eine Deklarationspflicht, 53 % dagegen aus. Besaß das Stimmverhältnis im Sommer noch eine andere Ausrichtung, ist das aktuelle Stimmresultat wohl auf die Kampagnen der Agrarkonzerne zurück zu führen. Neben Monsanto haben sich im Budgetausschuss vor allen deutsche Firmen wie BASF und Bayer hervorgetan. TV-Clips warnten die US-Bürger vor den Folgen einer Kennzeichnung, die eine spürbare Verteuerung der Lebensmittel aufgrund der Trennung bringen würde. Alles unnötig, wie die Gentechnikbefürworter in ihren Kampagnen werben, denn das Gefahrenpotential von gentechnisch veränderten und konventionellen Lebensmitteln sei gleich. Schließlich isst bereits der Amerika-



ner im Schnitt pro Jahr 80 kg gentechnisch veränderte Produkte. Ein erkaufter „Wahl“-Sieg? 40 Mio. Euro Etat der Kennzeichnungsgegner standen nur 8 Mio. Euro der Befürworter gegenüber.

Die Sorge der Agro-Chemieindustrie vor wirtschaftlichen Einbrüchen ist keinesfalls unberechtigt. Ein Erfolg der kalifornischen Initiative „Right to Know“ hätte einen Dominoeffekt in anderen Bundesstaaten auslösen können. Die Kritiker bleiben dennoch aktiv: Im Bundesstaat Washington sammeln Aktivisten derzeit Unterschriften für eine Gentechnik-Kennzeichnung, die in eine Volkabstimmung im nächsten Jahr zum Thema münden könnte.

Quelle: [www.transgen.de](http://www.transgen.de)

### GV-Mais in der EU?

Testbiotech unterrichtete den EU-Kommissar Tonio Borg über den Verdacht, dass trotz fehlender Zulassung auf EU-Ebene der gentechnisch veränderte Mais SmartStax der Firmen Monsanto und Dow AgroSciences in die EU importiert wird. Dieser produziert sechs verschiedene Insektengifte und ist gegenüber zwei Unkrautvernichtungsmitteln resistent. SmartStax wurde 2010 von der Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA bewertet, jedoch ist die Risikobewertung umstritten und der Mais wurde bis heute nicht zugelassen.

[www.testbiotech.org](http://www.testbiotech.org)

### Demo »Wir haben es satt!« Menschen erheben am 19. 01. in Berlin wieder ihre Stimme

»Wir haben es satt!« – unter diesem Motto findet am 19.01.2013 wieder Deutschlands größte Demo für eine nachhaltige Lebensmittel- und Landwirtschaftspolitik statt. 2011 und 2012 gingen während des Internationalen Agrarminis-



tergipfels, der parallel zur Internationalen Grünen Woche in Berlin stattfindet, zehntausende Menschen auf die Straße. Denn es ist Zeit für eine Wende! Dafür setzt sich das „Wir haben es satt!“-Bündnis ein. Damit auch der Demonstrationszug noch größer und noch bunter wird, brauchen wir Sie!

Neben vielen organisierten Fahrten, die unter [www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/](http://www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/) zu finden sind, wird es auch von Dresden Mitfahrmöglichkeiten geben. Unterstützt vom Unternehmen Vorwerk Podemus freuen wir uns über engagierte Menschen, die sich gemeinsam mit Gäa und dem BUND Dresden ab Hauptbahnhof oder Bahnhof Neustadt per Bus für ca. 10 Euro auf den Weg nach Berlin begeben.

Kontakt: [claudia.clemens@gaea.de](mailto:claudia.clemens@gaea.de) mobil: 0171/ 777 81 71

„Wir haben es satt“ ist ein breites Bündnis zu dessen UnterstützerInnen auch Gäa zählt. Gemeinsames Ziel ist eine Neuausrichtung der Agrar- und Förderpolitik auf Bundes- und EU-Ebene.

### Lammsbräu Nachhaltigkeitspreis 2013



Der Nachhaltigkeitspreis der Neumarkter Lammsbräu ist aus dem Deutschen Umweltpreis hervorgegangen. Dr. Franz Ehrnsperger – 2001 Preisträger – investierte

das Preisgeld in eine neue Flaschenwaschanlage. Das gesparte Geld aus der Reduzierung von Energie- und Wasserverbrauch, stiftet er seit 2002 den Preisträgern des Nachhaltigkeitspreises – insgesamt jährlich 10.000 Euro. Ausgezeichnet werden Unternehmen und Initiativen, die Nachhaltigkeit leben – ökologisch, sozial sowie auch unter wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten. Bewerbungsschluss ist der 30.03.2013.

Hintergründe und online-Bewerbung unter [www.lammsbraeu.de](http://www.lammsbraeu.de)

### Apfelallergiker keine „echten Allergiker“?

Lange vermutet, nun bestätigt: Apfelallergiker sind oft gar keine Apfelallergiker. Warum? Sie haben zwar Probleme mit den „klassischen“ Neuzüchtungen, die in den Supermärkten angeboten werden. Aber sie können in vielen Fällen problemlos alte Apfelsorten verzehren. Diese besitzen wesentlich höhere Polyphenolgehalte im Vergleich zu vielen Neuzüchtungen. Thomas Bernert konnte dies im Rahmen seiner von Prof. Jürgen Zapp betreuten und in Kooperation mit dem BUND Lemgo durchgeführten Bachelorarbeit an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe nachweisen.

Mithilfe eines Polyphenol-Screenings, das in Zusammenarbeit mit dem BUND Lemgo durchgeführt wurde, untersuchte Bernert verschiedene von Allergikern als verträglich und unverträglich eingestufte Sorten auf ihren Polyphenolgehalt. Das Ergebnis: „Die alten Apfelsorten wie Eifeler Rambur, Roter Boskoop, Goldparmäne und Roter Eiserapfel zeichnen sich durch deutlich höhere Gehalte an Polyphenolen im Vergleich zu den untersuchten Neuzüchtungen Braeburn, Golden Delicious oder Granny Smith aus.“

Da in Deutschland zwischen zwei und vier Millionen Menschen unter der scheinbaren Apfelallergie leiden, sind diese Forschungen gute Nachrichten für die betroffenen Menschen und für Streuobstwiesen. Denn dort wachsen die Sorten, die (fast) alle Menschen problemlos verzehren können.

Quelle: Streuobst-Rundbrief 3/2012 - [www.nabu.de](http://www.nabu.de)

### Biozertifizierung europaweit vernetzt

Seit 29. November 2012 sind die beiden Plattformen Easy Cert und bioC miteinander verbunden und umfassen detaillierte und gesicherte Informationen (elektronische Zertifikate, Lab-



elanerkennungen etc.) von insgesamt 60.000 zertifizierten Landwirtschaftsbetrieben, Verarbeitungs- und Handelsunternehmen aus einem Großteil der Herkunftsländer Europas und darüber hinaus.

EASY-CERT und bioC setzen damit die Vorgaben der Europäischen Union für die Bereitstellung elektronischer Zertifikate um, die am 1. Januar 2013 in Kraft treten. Mit dem Ausbau erhöht sich die Sicherheit im internationalen System der Biozertifizierung.

Die Biozertifizierungsstellen bio.inspecta AG und Austria Bio Garantie arbeiten seit mehreren Jahren am Aufbau der Zertifizierungsplattform EASY-CERT. Die bioC GmbH bringt ihre zehnjährige Erfahrung, als Ansprechpartner in Deutschland, in diesem Bereich mit ein. „Die Kooperation von bioC und EASY-CERT steigert die Transparenz und Sicherheit im europäischen Biomarkt“, führt Ueli Steiner, Geschäftsführer von bio.inspecta AG und Initiant von EASY-CERT, aus.

Weitere Zertifizierungsstellen sind eingeladen, die Daten ihrer zertifizierten Betriebe und Unternehmen einzubinden, um das Verzeichnis zu vervollständigen und so einen Beitrag zu mehr Transparenz im europäischen Biomarkt zu leisten. „Durch die Kooperation haben wir ein Fundament für ein europäisches Verzeichnis gelegt“, sagt Rolf Mäder, Geschäftsführer der bioC GmbH.

Weitere Informationen und Kontaktpersonen: Rolf Mäder, Geschäftsführer von „bioC“ GmbH: Rolf.Maeder@bioC.info

Quelle: Pressemitteilung von „EASY-CERT“ und „bioC“, 29. November 2012

### **Gefährdete Nutztier rasse des Jahres 2013 – Das Leineschaf**

„Das Leineschaf – Spezialist und mittlerweile sehr seltene Landschaftsrasse – erhält 2013 mit offizieller Ehrung der Gefährdeten Nutztier rasse im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin am Samstag, den 19. Januar 2013 besondere Aufmerksamkeit.

Das ursprüngliche Zuchtgebiet des Leineschafes liegt im Eichsfeld und im Hannoverschen Land. Die Dorf- und Gutsschäfereien beweideten hier die Hänge oberhalb der Ackerbaugelände. Die Rasse entstand Mitte des 19. Jahrhunderts aus Kreuzungen des Rheinischen Landschafes mit englischen Rassen. Der ursprüngliche Typ des Leineschafes ist großrahmig, robust und anspruchslos mit weißer Wolle. Mitte der 1960er Jahre wurde die Reinzucht nahezu aufgegeben und die Einkreuzung des Texelschafes und des ostfriesischen Milchschafes folgten. Nur wenige blieben u.a. im Erfurter Zoo übrig, so dass das alte Leineschaf auch heute noch vom Aussterben bedroht ist.

Mit Rückimporten von Leineschafen des alten Typs aus Polen konnten erfolgreiche Erhaltungszuchtprogramme seit 1992 in Thüringen und Sachsen erstellt werden, so dass der Bestand im Jahr 2012 wieder etwa 1650 Leineschafe in Deutschland umfasst. Der Gäa-Betrieb Siegl bei Meißen in Sachsen ist einer der wenigen Betriebe, die Leineschafe des ursprünglichen Typus züchten.

Die GEH - Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. - ernannt seit 1984 alljährlich eine Nutztier rasse zur Gefährdeten Rasse.

Infos zum Leineschaf und den anderen über 100 gefährdeten Nutztier rassen der Roten Liste finden Sie unter: [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

### **BÜCHERLADEN & CO**

„**More than honey**“ - ein Film über das eigene Universum der Biene. Der Regisseur Markus Imhoof dokumentiert anhand der Bilder aus einer Familienimkerei bis hin zur industriellen Honigfarm die rasante Veränderung der Rahmenbedingungen, denen "Apis Melleifera" heute ausgesetzt ist.

Seit Jahren mehren sich weltweit Nachrichten über das Sterben der Bienen. Eine fatale Entwicklung, letztendlich auch für den Menschen - ein Drittel unserer Nahrung basiert auf der Arbeit von Bienen.

[www.morethanhoney.senator.de](http://www.morethanhoney.senator.de)



Gää e.V. - Vereinigung ökologischer Landbau  
 Bundesgeschäftsstelle  
 Arndtstraße 11, D-01099 Dresden  
 Tel.: +49.351.4012389, Fax: +49.351.4015519  
 info@gaea.de | www.gaea.de

## Der Bien: Superorganismus Honigbiene

Die Publikation in Hörbuchform widmet sich der Biene - eines der faszinierendsten und zugleich ökonomisch wertvollsten Haustiere des Menschen. Welche Erkenntnisse über den "Bienen" seither hinzugekommen sind und über welche ganz und gar erstaunlichen Fähigkeiten der "Superorganismus Honigbiene" verfügt, erzählt der passionierte Bienenforscher Jürgen Tautz anschaulich und mit ansteckender Begeisterung. Vom wohlschmeckenden Honig über das Schwesternmilch-"Designfood" Gelee Royale, den geometrisch exakten und stich exzellenten Wabenbau, ihre Orientierungskünste durch Sinnesleistungen wie optischer Kilometerzähler und Sonnenkompass, Düfte und akustische Signale und natürlich ihrer unersetzlichen Bestäubungsleistung, das schon Aristoteles zu Forschungen und soziologischen Überlegungen anregte. Dabei widmet er sich auch den bahnbrechenden Arbeiten des von ihm hoch geschätzten Nobelpreisträgers Karl von Frisch, dessen Hypothesen und Experimente nicht zuletzt von Tautz' eigener BEEgroup an der Universität Würzburg mit neuesten technologischen Instrumenten erfolgreich fortgeführt und erweitert werden konnten. Ergänzt wird die CD durch ein 20-seitiges Fotobooklet, das einen Blick in die Welt der Honigbienen eröffnet.

**TERMINE**

**Frühbucherrabatt**  
nur bis 28.02.2013

**Organic Marketing Forum**

Europäische Ost-West  
Bio-Fachausstellung und Networking-Konferenz

17.-19. Juni 2013, Warschau, Polen

[www.organic-marketing-forum.org](http://www.organic-marketing-forum.org)

## PORTRAIT DES MONATS

### Portrait Biobauernhof Dengel



Der biologisch bewirtschaftete Bauernhof der Familie Dengel liegt auf 800 m ü. N. N. in traumhaft ruhiger Alleinlage mit herrlicher Sicht auf die Allgäuer Alpen.

Auf den 60 ha Land tummeln sich 55 Milchkühe der typisch im Allgäu vertretenen Rasse „Braunvieh“. Diese robuste, langlebige und mit geringen Ansprüchen zufriedene Rasse liefert den Gästen der im Hof integrierten Ferienwohnung täglich ihre Frühstücksmilch.

Die übrige Milch wird in der Molkerei Gropper verarbeitet, dessen Lieferanten landwirtschaftliche Familienbetriebe aus Bayern und dem angrenzenden Baden-Württemberg sind, darunter 130 ökologisch wirtschaftende Betriebe.

Zur Bestandsergänzung des Bauernhofes der Familie Dengel werden die weiblichen Kälber behalten und die männlichen Artgenossen auf dem Nutzkälbermarkt versteigert, welche dann zu Bullenmästern in ganz Deutschland kommen.

Seit der Hof biologisch bewirtschaftet und als Biohof mit dem Gäa-Logo beworben wird, vermietet sich auch die Ferienwohnung sehr gut. Bis zu 6 Personen können auf dem Bauernhof im bayrischen Aitrang den Urlaub genießen. Die Gäste werden nicht nur mit Milch, sondern auch mit Eiern von den eigenen Hühnern versorgt. Der Bauern- und Ferienhof wird ausschließlich vom Ehepaar

Dengel bewirtschaftet, wobei ihre drei Söhne so gut es geht mithelfen.

Das Gelände um den Bauernhof lädt nicht nur zum Wandern und Biken in Bergen und Wäldern sowie Baden im nahegelegenen Elbsee ein, der Ort ist auch ein guter Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflugsziele. Mit 0,5-1,5h Fahrtzeit zu erreichen sind Schlösser wie Neuschwanstein, Skigebiete wie Nesselwang und Oberstdorf und Städte wie Kempten, Augsburg und München.

Kontakt:

Siegfried Dengel

Görwangs 13 b

87648 Aitrang

Email : [dengel-hof@gmx.de](mailto:dengel-hof@gmx.de)

[www.ferienhof-dengel.info](http://www.ferienhof-dengel.info)



Gäa e.V. - Vereinigung ökologischer Landbau  
Bundesgeschäftsstelle  
Arndtstraße 11, D-01099 Dresden  
Tel.: +49.351.4012389, Fax: +49.351.4015519  
info@gaea.de | www.gaea.de